

Bourdaloue, Arnaud, Quesnel; unter den Rechtsgelehrten den großen Montesquieu, dessen Geist der Gesetze, ohngeachtet verschiedener Irrthümer und Unrichtigkeiten, immer ein Meisterstück des menschlichen Verstandes bleiben wird. Ferner den gelehrten, scharfsinnigen, aber verfolgten und aus seinem Vaterland vertriebenen Peter Bayle; die Geschichtschreiber Mezeray, Daniel und Fleury; die Mathematiker und Physiker La Hire, Fontenelle u. a. Vorzüglich aber wurden die Franzosen in allen Arten der Dichtkunst groß: Korneille, Racine, Moliere, Regnard, werden zu jeder Zeit unter den großen Schauspieldichtern einen Platz erhalten. La Fontaine wird ewig einer der ersten Fabeldichter bleiben, und die Gedichte eines Chaulien, Grefet, einer Deshoulieres werden immer, so lange nicht eine gänzliche Barbarey einreißt, den Beyfall jedes fein empfindenden Herzens verdienen. Wir übergehen die große Anzahl von Romanschriftstellern, welche in diesem Zeitalter lebten, da sie, einige wenige ausgenommen, unsrer Meinung nach mehr zu Einführung eines falschen, als eines ächten auf Natur und Wahrheit gegründeten Geschmacks beygetragen haben. Auch die schönen Künste blühten bey dem Sonnenschein einer so prachtvollen Regierung, und die Gemälde eines Poussin, Lorraine, le Brün, Le Sueur, erhielten selbst den Beyfall der Italiener, die sich bisher als die einzigen Meister in der Kunst angesehen hatten. Nanteuil und Audran verdienen unter den Kupferstechern, Girardon unter den Bildhauern, Mansard und Perrault unter den Baukünstlern eine vorzügliche Erwähnung. Nur mit der Tonkunst wollte es in Frankreich nicht gelingen, und bis auf den heutigen Tag ist, Gretry ausgenommen, kein Tonkünstler von vorzüglichen Talenten in Frankreich gewesen. Wenn auch gleich, den Klagen
einiger